

Provokation aus Prinzip

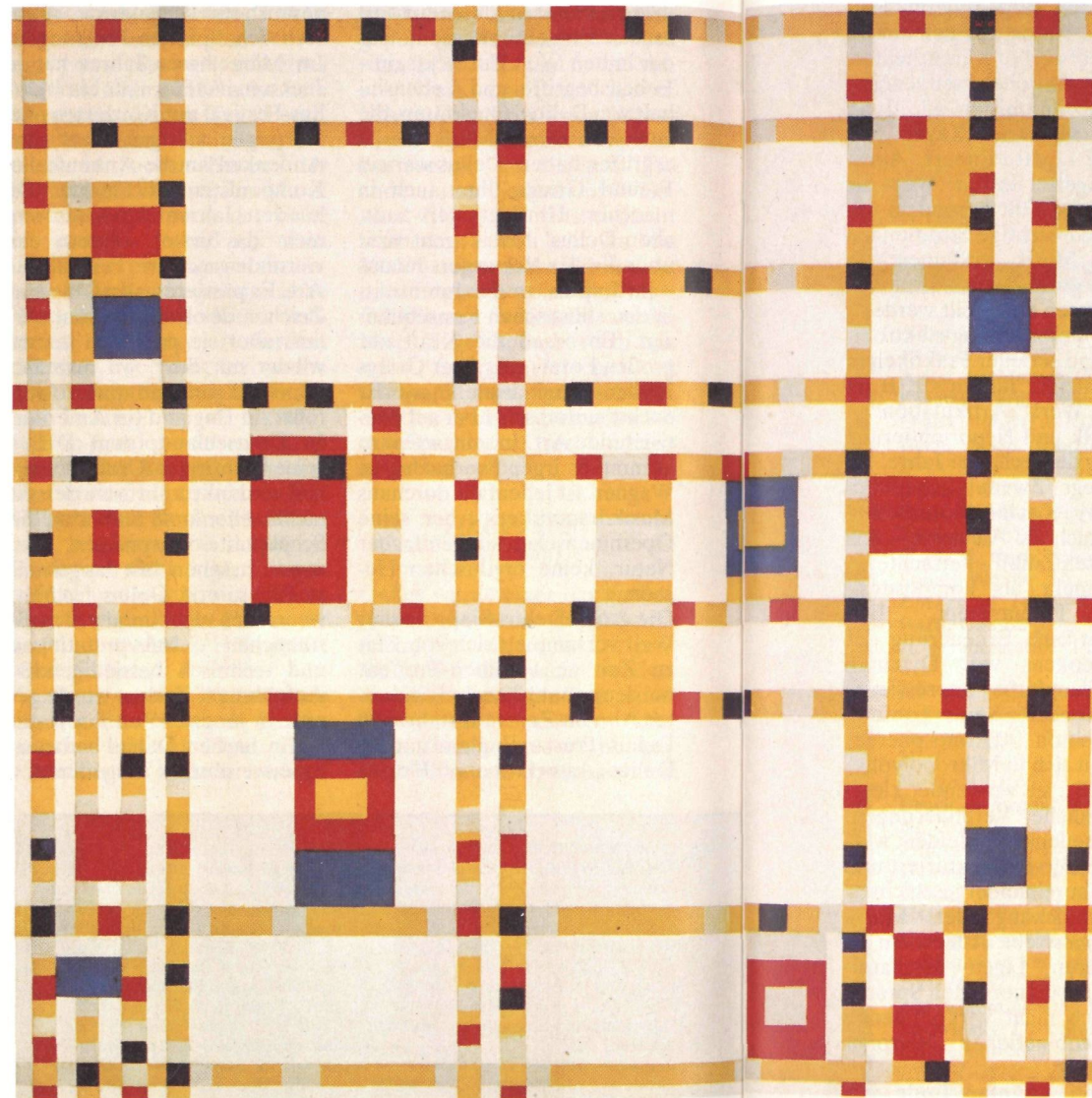
TIPS ZUM HÖREN NEUER MUSIK

Von Wolf-Christoph Schönburg

Bekanntlich läßt sich der Verständnisgraben zwischen Neuer Musik und vielen Klassik-, Rock-, Jazz- und vor allem Schlagerhörern nur sehr schwer überbrücken. Obwohl es inzwischen Mixturen Neuer E-Musik mit Rock und Jazz, obwohl es die eher populäre minimal-music der Amerikaner Steve Reich, Philip Glass und Terry Riley gibt.

Scheu vor den oft als unattraktiv empfundenen avantparodistischen Klängen ist wenig angebracht, denn gerade viele Komponisten Neuer E-Musik haben sich bemüht, Verständnis- und Bildungsbarrieren abzubauen. Reden, Schreien, Flüstern, Zischen – Alltagslaute – erhob Dieter Schnebel in seinem Stück „Maulwerke“ zur kompositorischen Leitidee. Den Anstoß gab – das erklärte Schnebel 1974 bei den Donaueschinger Musiktagen – die studentische Protestbewegung Ende der sechziger Jahre. Schnebels Anliegen war es, nicht-elitäre Musik zu schaffen. Er wollte das Alltägliche, das Allgemeinverständliche in seine Musik mit einbeziehen. Schon die Väter der Moderne, Charles Ives (1874-1954) und Erik Satie (1866-1925), schreckten nicht vor Banalem, Groteskem, Witzigem und Kla-

mauk zurück. Sie bekannten sich zur Alltagsmusik des Zirkus, des Tanzcafés und zum Jazz. Die Wurzeln des Frühexpressionismus sind hier unverkennbar, dessen radikalste Vertreter die Futuristen und Dadaisten waren. Erik Satie konnte aber auch schlichte, beeindruckende Klavierstücke, wie die „Trois Gymnopédies“ komponieren. Trotzdem – er galt für seine Zeitgenossen als Außenseiter, als Aufsässiger, der meist mit sparsamen Mitteln für damalige Verhältnisse kühne Kompositionen wagte. Die amerikanische Rockgruppe „Blood, Sweat and Tears“ hat das 3. Klavierstück aus Saties „Trois Gymnopédies“ mehrstimmig bearbeitet. Zunächst kanonartig mit 2 Querflöten und dann mit einem durch Dissonanzen und Elektronik verfremdeten Bläsesatz. Es wird allerdings nur der erste Teil der Originalmelodie



Copyright: Bildrecht Amsterdam & Bildkunst Bonn 1984

Dichter, Maler, Musiker – zu allen Zeiten Exponenten eines vorwärtsgerichteten und damit meist auch als provokativ empfundenen künstlerisch-ästhetischen Denkens. Abb. oben: Mondrians „Broadway Boogie Woogie“. Unten: Anton von Webern (1883-1945), der für die Komponisten der seriellen Musik zur Leitfigur wurde. Die Partiturschrift zeigt einen Ausschnitt aus den „Fünf Stücken für Orchester“.

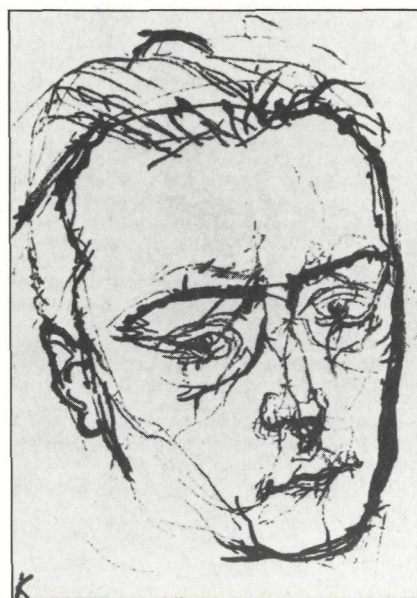


Abb.: Archiv für Kunst und Geschichte

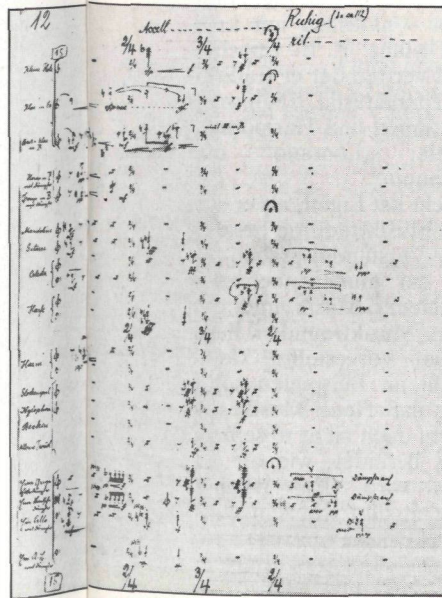


Abb.: Archiv für Kunst und Geschichte

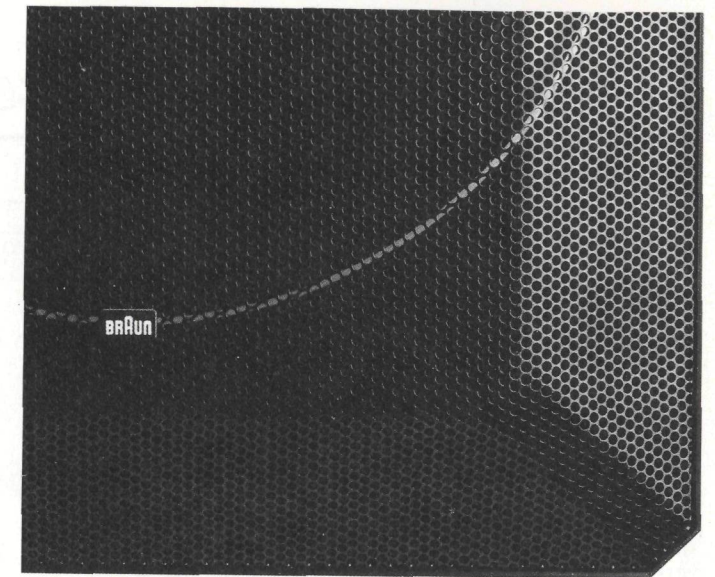
übernommen. Mit „Variations on a theme by Erik Satie“ ist „Blood, Sweat and Tears“ eine ernstzunehmende Bearbeitung Neuer Musik gelungen.

NEUE SPIELTECHNIKEN

Der Freiheitsdrang vieler Sucher nach Neuland im Bereich der E-Musik weist heute allerdings oft nicht mehr den Bildungsernst früherer Zeiten auf. Vor allem, wenn man dabei an einen der Väter der musikalischen Anti-Kunst-Richtung, an den Amerikaner John Cage (geb. 1912), denkt. Besonders er verstand und versteht sich auch heute noch auf Provokation, etwa durch neuartige Behandlung von Musikinstrumenten. Schon in den fünfziger Jahren überraschte er mit einem besonders ausgestatteten Klavier und der Komposition „Prepared piano“. Die Saiten des Klaviers wurden nicht nur mit Hämmern angeschlagen, sondern auch gezupft. Der Klang wurde durch Dämpfer und Klirranlagen verfremdet. Eine Parallele zum Jazz: Der Pianist Karl Berger behandelt sein Instrument ähnlich. Die Saiten werden mit metallenen Gegenständen geschabt, gezupft, beklopft, mit einem Kamm gestrichen – so in dem Stück „We are you“.

Übereinstimmungen zwischen Praktiken Neuer Musik und des Jazz lassen sich inzwischen öfter unschwer ausmachen. Jazz-Posaunist Albert Mangelsdorff entlockt im Solo-Stück „Tromboneliness“ seinem Instrument eigenartige Klänge. Nicht nur, wie üblich, mit den Lippen am Mundstück. Gesungene und gesprochene Töne vermischen sich mit dem Klang des Instruments – eine Art singende und sprechende Posaune. An anderer Stelle: eine Art Ächzen, kurzes Rufen. Eine ähnliche Technik verwendet auch der zur Ersten Musik gerechnete Komponist und Posaunist Vinco Globokar in Luciano Berios Komposition „Sequenza V“ für Posaune solo.

Rufen wir uns kurz einige wichtige Stadien der neueren E-Musik ins Gedächtnis: Um 1920 wurde die Zwölfton-Methode entwickelt, wo jeder Ton



„Er setzt Maßstäbe in der 1.000 Mark-Klasse.“ Neu: Braun LS 130.

- „Klang: ausgezeichnet.“
- „Preis-Wert: überdurchschnittlich.“
- „Ein Klangbild mit präziser Ortbarkeit.“
- „Verarbeitung: überdurchschnittlich.“
- „Ihre Spezialität ist Natürlichkeit.“
- „Ein Lautsprecher mit dem man es jahrelang aushält.“

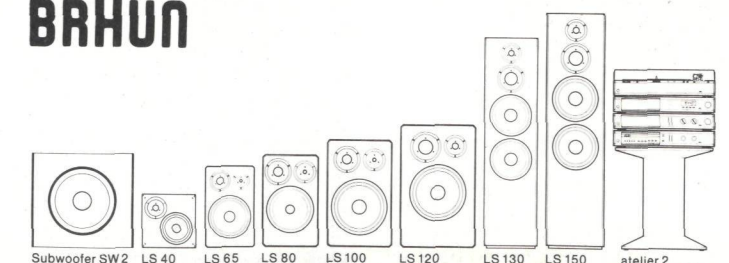
Das ist das Ergebnis eines Tests in Audio 9/84.

LS 130 wird in schwarz oder weiß serienmäßig mit Gitter geliefert. Abmessungen: (B x H x T) 24 x 93 x 27 cm.

Braun HiFi-Lautsprecher und HiFi-Geräte gibt es nur bei ausgewählten Fachhändlern, den Braun Studio Händlern.

Adressen durch:
Braun Electronic GmbH,
Am Auernberg 12, 6242 Kronberg,
Telefon: (0 61 73) 700-150.

BRAUN



KLASSIK für junge Leute

gleichberechtigt in der Komposition berücksichtigt werden muß. Um 1950 entstand die „musique concrète“. Sie besann sich bewußt auf Alltags- und Naturlaute, auf Geräusche jeglicher Art. Kurz danach provozierte John Cage mit Tonbandcollagen und – wie bereits erwähnt – mit üblichen Einsätzen herkömmlicher Instrumente. Im Gegensatz dazu stand die streng geordnete serielle Musik. Die post-serielle Musik versuchte, sich von starren Kompositionsmethoden freizumachen. Einige Jahre machte die minimal-music schrittweise kleinste Veränderungen im musikalischen Prozeß hörbar. Ein Meilenstein hier: „Drumming“ von Steve Reich. Obwohl nach einem strengen Prinzip gestaltet, sorgt hier das rhythmische Element für Spannung. Das nimmt dieser Musik die Sprödigkeit, die vielen Kompositionen Neuer E-Musik anhaftet.

FUSIONS-MUSIKEN

Zurück zur Verschmelzung Neuer Musik mit dem Jazz. Kaum ein Jazzmusiker hat sich so eindeutig zur zeitgenössischen E-Musik bekannt wie der

PLATTENTIPS ZUM THEMA

Im nachfolgenden haben wir für Sie eine kleine Auswahl empfehlenswerter Aufnahmen zusammengestellt, anhand derer Sie die in diesem Beitrag angesprochenen Werke kennenlernen können.

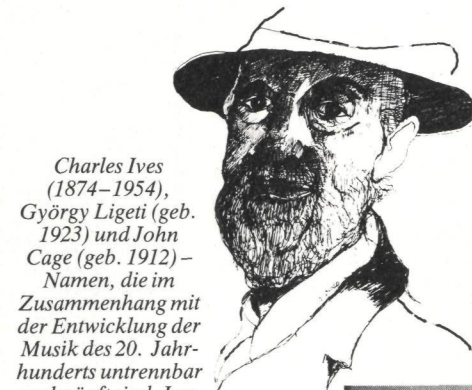
Berger, We are you; Karl Berger; *Calig* 30607
Berio, Sequenza V, Vinko Globokar; *DG Avantgarde* 137 005
Blood, Sweat and Tears, Variations on a theme by Erik Satie; Blood, Sweat and Tears; *CBS* 63504
Braxton, Tuba realisation; Antony Braxton; *Freedom* 28459-6 Z/1-2

Cage, Prepared piano, John Cage; *Composers Recordings CRI* 199
Ligeti, Atmospheres; SWF-Orchester; *Hör Zu SHZW* 904 BL
Mangelsdorff, Trombonelness; Albert Mangelsdorff; *MPS* 68129
Reich, Drumming; Steve Reich Ensemble; *DG* 2563 301-3
Satie, Trois Gymnopédies; André Previn; *RCA* 42303
Schnebel, Maulwerke; Schola Cantorum Stuttgart; *Wergo* 60075
Webern, Fünf Sätze op. 5; Amati Ensemble; *DG* 2555006

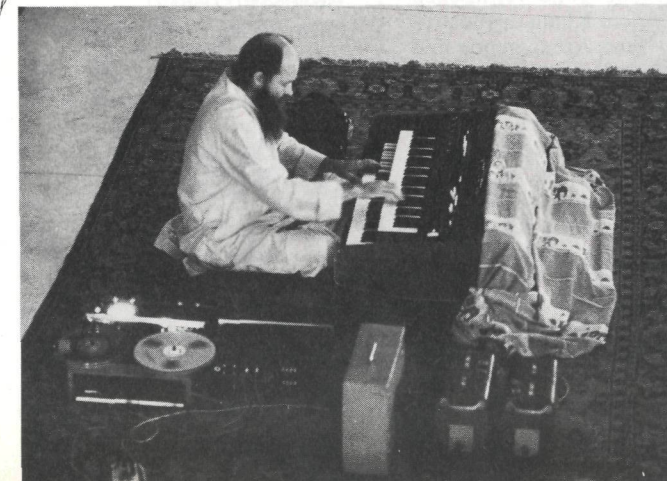
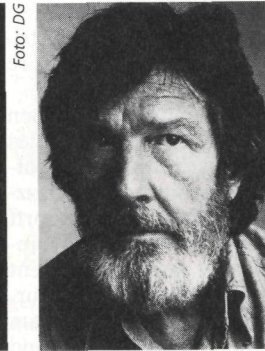
afro-amerikanische Experimentator Antony Braxton. Auf seiner LP „The complete Braxton“ zeigt das ungewöhnliche Stück „Tuba realisation“ – ein Stück für 5 Tuba-Instrumente – wie sehr sich ein Jazzmusiker Neuerer E-Musik zuwenden und vom Jazz abwenden kann. Braxton betont gerne seine starke Beeinflussung durch die

Schöpfer der Zwölfton-Musik, nämlich Arnold Schönberg und Anton Webern. „Tuba realisation“ beweist in der Tat – sieht man von der klanglichen Eigenart der Tuba ab – kompositorische Ähnlichkeiten, z. B. mit Weberns Werk „5 Sätze op. 5“, auf. Braxton komponiert, ähnlich wie z. B. Stockhausen – wenn

auch nach ganz anderen Mustern – streng mathematisch. Auch entwarf er Musiktheater, das an Aktionen zeitgenössischer Komponisten wie John Cage, Mauricio Kagel und György Ligeti erinnert. Apropos Ligeti: dessen Weg als Komponist läßt besonders anschaulich wichtige Strömungen Neuer Musik erkennen; er kann – grob schematisiert – in drei Phasen eingeteilt werden: 1. Die Verarbeitung elektronischer und serieller Praktiken in den fünfziger Jahren – z. B. in seinem Werk „Artikulation“. 2. Kritik und Neuorientierung Anfang der sechziger Jahre. Ligeti hegt Zweifel gegenüber starren Kompositionsmethoden. Auch die Aleatorik – den gelenkten Zufall – betrachtet er nicht mehr als kompositorisches Patentrezept. Ihm schwebt eine Erneuerung des Formdenkens vor. Dynamik und Klangfarbe interessieren ihn besonders. Seine Tonfeldkomposition „Atmospherer“ versucht sich in Mikropolyphonie, d. h., sie verwendet kleinste tonliche Veränderungen. Verschiedene Tonfelder werden feinnervig strukturiert und teils übereinandergeschichtet. Verräumlichung der Musik wird angestrebt. Außerdem interessieren Ligeti asemantische, also im normalen Sprachgebrauch nicht vorkommende Lautkombinationen. Beispiel: „Aventus“. 3. Ligeti knüpfte Ende der Sechziger wieder an die Tradition an – natürlich mit kritischer Distanz. Z. B. verarbeitet und verfremdet er traditionelles Tonmaterial, traditionelle Rhythmen und Harmonien. Beispiele: „Lontano“ und „Continuum“. Vielleicht hat Ligeti, als er sich auf die Musiktradition besann, an den Verständnisgraben gedacht, der immer noch zwischen Neuer Musik und den meisten Musikfreunden liegt. Die hier vorgestellte kleine Auswahl an Beispielen sollte zeigen, daß Neue Musik sich vielleicht doch nicht so sehr im Abseits befindet, wie oft behauptet wird. Ein bißchen mehr Zeit und Konzentration als beim Hören von Popmusik muß man allerdings für Neue Musik schon aufwenden.



Charles Ives (1874–1954), György Ligeti (geb. 1923) und John Cage (geb. 1912) – Namen, die im Zusammenhang mit der Entwicklung der Musik des 20. Jahrhunderts untrennbar verknüpft sind. Ives gilt als einer der Väter der Moderne; Ligeti und Cage haben sich immer darum bemüht, Verständnis und Interesse für die Neue Musik auf breiterer Basis zu wecken



Terry Riley (hier während der „Pro musica nova“ 1976) zählt neben Glass und Reich zu den wichtigsten Vertretern der amerikanischen Avantgarde

INHALT FONO-KRITIK

Dezember 1984

Adams, Harmonium; *ECM* 1277 821 465-1 S. 55
Arien von Mozart, Weber, Wagner, Strauss, Puccini, Verdi, Cilea und Giordano; *Orfeo* S 106 841 A DM 29,- S. 58
Bach, Sechs französische Suiten, Suiten BWV 818a–819; *Decca* 6.48206 S. 49
Bach, Das Kantatenwerk (Vol. 35); *Teldec* 6.35653 S. 53
C. Ph. E. Bach, Suiten Wq 65/4 und 62/12, Sonate Wq 69; *EMI* C 067 146684-1 DM 28,- S. 49
Bazil, Cinque pezzi für Violine solo, Astrazione meditativa I/II/III für Violine solo u. a.; *pair music AGD* 0684001 DM 24,- S. 55
Beyer, Griechenland (Musik für drei Streichergruppen), Trio für Oboe, Viola und Harfe u. a.; *Wergo* WER 60102 DM 29,- S. 56
Bruch, Schwedische Tänze op. 63, Sinfonie Nr. 2 op. 36; *Philips* 411 121-1 S. 44
Debussy, Préludes Band I und Band II, Reflets dans l'eau, Estampes; *EMI* C 157 270034-3 DM 39,- S. 50
Donizetti, Lucia di Lammermoor (Gesamtaufnahme in ital. Sprache); *EMI* C 157 270064-3 DM 58,- S. 58
von Einem, Erstes Streichquartett op. 45, **Strawinsky**, Drei Stücke für Streichquartett, Concertino für Streichquartett u. a.; *EMI* C 067 270100-1 DM 28,- S. 57
Elgar, Sonate für Violine und Klavier op. 82, sechs sehr leichte Stücke in der ersten Lage op. 22, Salut d'Amour op. 12, Mot d'Amour op. 13, Canto Popolare u. a.; *Chandos* ABRD 1099 S. 48
Gershwin, Rhapsody in blue, Variations on I got Rhythm, Catfish Row; *EMI* C 067 143659-1 DM 28,- S. 44

Guilmant, Orgelsonaten Nr. 1–3 und Nr. 5; *Ursina Motette* M 1033 DM 35,- S. 52
Haydn, Trompetenkonzerte in Es-Dur, Hornkonzerte Nr. 1 und 2, Divertimento in Es-Dur; *Nimbus* 2141 DM 23,- S. 46
Ives, Klaviersonate Nr. 1; *Wergo* WER 60101 DM 29,- S. 50
Joachim, Violinkonzert Nr. 3 G-Dur, Ouvertüre in Memoriam Heinrich von Kleist op. 13; *Hong Kong Records* Marco Polo 6.220190 S. 46
Kreutzer, Trio für Klavier, Klarinette und Fagott KKW 5105, Das Mühlrad (nach Uhland) für Sopran, Klarinette und Klavier KKW 9110-01, Trio für 2 Klarinetten und Viola KKW 5206; *Jecklin* Disco 587 S. 49
Lieder und Gesänge von Ibert, Schoeck, Schönberg und Absil; *Sound-star-ton SST* 0163 S. 53
Kalinnikow, Sinfonie Nr. 1, **Glinka**, Capriccio brillante auf die Jota Aragones, **Musorgsky**, Einleitung und Polonaise aus dem 3. Akt von Boris Godunow; *dell'Arte* DA 9011 DM 23,- S. 45
Monteverdi, Madrigale: Gira il nemico, Bel Pastor, Di far sempre gioire u. a., **Dowland**, Ayres: Come away, come sweet love, If my complaints, Come again, Tell me true Love u. a.; *REM* Nr. 10946 XL S. 54
Mozart, Klavierkonzerte KV 453 und KV 467; *Sefel Records* SEFD 5020 S. 46
Mozart, Sinfonia concertante KV 364, Concertone KV 190; *Chandos* ABRD 1096 S. 48
Mozart, Die Zauberflöte (Gesamtaufnahme in deutscher Sprache); *Philips* 411 459-1 DM 59,- S. 58
Pärt, Frates (Fassung für Violine und Klavier sowie für 12 Violoncelli), Cantus in memory of Benjamin Britten, Tabula rasa; *ECM* 1275 S. 56
Polyphonie Aquitaine du XXIIe Siècle, Saint Martial de Limoges; *harmonia mundi* France 1134 S. 54

Scène pastorale et orage (Hirtenszene und Donnergerollen) auf der Cavaillé-Coll-Orgel der Kathedrale zu Orléans mit Werken von Lefébure-Wély, Boël, C. Franck und J. Franck; *Motette* M 10570 S. 52
Simpson, Streichquartette Nr. 7 und 8; *hyperion* A 66117 S. 57
Schneider, Härsie, Zeremonienbuch; *Jecklin* Disco 591 S. 56
Schubert, Messe Nr. 2 (D 167), Totum in corde lanqueo (D 136), Salve Regina (D 676) u. a.; *Jecklin* Disco 585 S. 54
Strauss, Suiten aus Der Rosenkavalier und Die Frau ohne Schatten; *Sefel Records* SEFD 5028 S. 45
Strauss, Ein Heldenleben op. 40; *Sefel Records* SEFD 5027 S. 45
Strawinsky, Le Sacre du Printemps (Fassung für Klavier zu vier Händen); *DG* 413 314-1 DM 29,- S. 50
Telemann, Violinkonzerte Nr. 4, Nr. 8, Nr. 3, Nr. 9, **Horn**, Violinkonzert B-Dur; *Philips* 411 125-1 S. 48
Verdi, Il Trovatore (Gesamtaufnahme in ital. Sprache); *DG* 413 355-1 DM 69,- S. 59
Vivaldi, Die vier Jahreszeiten; *EMI* C 067 270102-1 DM 28,- S. 45

Fono-Prisma S. 60
Kurzbewertungen S. 62
Compact-Discs S. 64
Schallplatte des Monats S. 73
Neue Schallplatten im Dezember S. 74